

Deutsch

Grundschule

Informationen zum Ausbildungsbeginn

- | | | |
|----|--|-------|
| 1. | Leitlinien der Ausbildung – Fachspezifische Ausbildungsstandards | S. 2 |
| 2. | Prinzipien des Deutschunterrichts | S. 5 |
| 3. | Ausbildungsberatung | S. 6 |
| 4. | Informationen zur Ausbildungsberatung für die STL | S. 7 |
| 5. | Schriftlicher Unterrichtsentwurf | S. 9 |
| 6. | Vorschlag zur Selbstreflexion | S. 13 |
| 7. | Tiefenstrukturen des Unterrichts | S. 14 |

Deutsch

Leitlinien der Ausbildung im Fach Deutsch

Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Voraussetzungen in die Grundschule. Das bedeutet für den Deutschunterricht, an den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und an die Arbeit der vorschulischen Einrichtungen anzuknüpfen. Dabei bedürfen sowohl Kinder mit verzögerter Entwicklung als auch solche mit spezifischer Begabung einer besonderen Förderung. Darüber hinaus ist für viele Kinder die deutsche Sprache nicht die erste Sprache und nicht die Familien-sprache. Sie verfügen deshalb über andere sprachliche Erfahrungen und Kompetenzen als einsprachige Kinder. Um den unterschiedlichen Voraussetzungen aller Kinder gerecht zu werden, wird der Deutschunterricht inklusiv gestaltet.

Der Deutschunterricht in der Primarstufe ermöglicht im Spannungsfeld von Wissen, Können, Einstellungen und Motivation einen Kompetenzerwerb mit dem Ziel gegenwärtiger und zukünftiger Sprachhandlungsfähigkeit. Diese beinhaltet grundlegende sprachliche Bildung sowie reflexives Sprachhandeln und umfasst besonders folgen-de Inhalte, die im integrativen Unterricht miteinander verbunden werden:

- Lesen- und Schreibfertigkeit
- Lese- und Schreibkompetenz
- situations- und sachgemäßer Gebrauch geschriebener und gesprochener Sprache
- Sensibilisierung für die ästhetische Dimension von Sprache – Literarisches Lernen
- Nachdenken über Sprache, Einsichten in Sprachstrukturen – Nutzung digitaler Medien

Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst verknüpfen Wissen und Erfahrungen aus den Bezugswissenschaften mit fachlichen Inhalten und schulischen Bedingungen. Sie vertreten die Intentionen des Faches und setzen sie in schulischen Kontexten um. Dabei berücksichtigen sie im Sinne eines inklusiven Deutschunterrichts die individuellen Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler.

Im Rahmen der Ausbildung wird den Lehrerinnen und Lehrern im Vorbereitungsdienst die Weiterentwicklung ihrer fachspezifischen Handlungskompetenz ermöglicht. Im Zusammenhang mit dem jeweiligen fachlichen Schwerpunkt wird im Rahmen der Ausbildung **übergreifend** Folgendes berücksichtigt:

- Didaktik und Methodik
- Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht
- Differenzierung und Individualisierung
- Diagnostik und Planung von Fördermaßnahmen

- Bewertung
- Medienkompetenz
- Inklusive Bildung
- Interkulturelle Bildung (IBE)
- Durchgängige Sprachbildung und DaZ
- Übergang in die Sekundarstufe I

Fachspezifische Ausbildungsstandards

Die Ausbildungsstandards Deutsch für die Primarstufe sind im Kontext mit den all-gemeinen, den sonderpädagogischen sowie den fachspezifischen Standards Deutsch für die Sekundarstufe I zu sehen.

Die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

1. kennt wesentliche **Bildungsziele** des Faches.
2. kennt und nutzt schulartspezifische **verbindliche Vorgaben**:
 - KMK-Bildungsstandards
 - Fachanforderungen
 - LRS Erlass (Lese-rechtschreibschwäche)
 - zum Nachteilsausgleich
 - zur durchgängigen Sprachbildung
 - zur inklusiven Bildung
 - zur Anzahl der Leistungsnachweise in der Primarstufe
 - Niederdeutsch-Erlass
3. nutzt die oben genannten verbindlichen Vorgaben sowie Positionen **aktueller Fachdidaktik** als Orientierung zur Beteiligung an der Entwicklung schulinterner Fachcurricula und zur Vorbereitung des eigenen Unterrichts.
4. kennt und nutzt aktuelle didaktische Positionen zu den vier **Kompetenzbereichen der Bildungsstandards**:
 - Sprechen und Zuhören
 - Schreiben
 - Lesen- mit Texten umgehen
 - Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
5. nutzt für Aufgaben in Lern- und Leistungssituationen unter Verwendung entsprechender Operatoren die drei **Anforderungsbereiche der Bildungsstandards**:
 - Wiedergeben
 - Zusammenhänge herstellen
 - Reflektieren und Beurteilen

6. kennt die Prozesse und besonderen Anforderungen (allgemeine Bedingungen und Risikofaktoren, Möglichkeiten und Verfahren prozessbegleitender Beobachtung und Diagnostik) des Schriftspracherwerbs und setzt entsprechende Methoden gezielt ein.
7. orientiert sich an den Prinzipien der **Durchgängigen Sprachbildung** für alle Schülerinnen und Schüler.
8. orientiert sich an den Prinzipien von **Deutsch als Zweitsprache** (DaZ) für Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Herkunftssprache.
9. nutzt die spezifischen Möglichkeiten unterschiedlicher **Medien** auf der Grundlage der im Fach Deutsch in den Bildungsstandards und in den Fachanforderungen verankerten Vorgaben.
10. kennt und nutzt Modelle für die Planung und Durchführung inklusiven Unterrichts.
11. kennt verschiedene Möglichkeiten und **Methoden der Differenzierung und Individualisierung** und setzt diese zielgerichtet ein.
12. unterstützt individuelle Sprachentwicklungsprozesse.
13. kennt und nutzt fachspezifische Formen der **Kompetenzermittlung**, zum Beispiel im Rahmen lernprozessbegleitender Diagnostik und Ermittlung individuellen Förderbedarfs sowie individueller sprachlicher Voraussetzungen und Entwicklungsprozesse.
14. nutzt verschiedene Formen der **Evaluation** des eigenen Unterrichts.
15. berücksichtigt **Interkulturelle Bildung und Erziehung** (IBE) als durchgängiges Prinzip.
16. kennt und berücksichtigt die fachlichen Anforderungen für den Übergang in die Sekundarstufe I.
17. kooperiert mit Förderzentren und kennt Grundlagen sonderpädagogischer Förderung.
18. kooperiert mit anderen fachbezogenen **Institutionen**, zum Beispiel mit DaZ-Zentren, Bibliotheken, Literaturhäusern und Theatern.
19. berücksichtigt didaktische und methodische Grundlagen zur Vermittlung des **Niederdeutschen** als prägenden Faktor der Kulturen Schleswig-Holsteins in Sprache, Literatur, Geschichte und Brauchtum (s. auch Erlass vom 07.01.1992 zur erhöhten Verantwortung der Schule für dieses Kulturgut).

Prinzipien des Deutschunterrichts

Anknüpfend an ihren vorschulischen Spracherwerb entwickeln Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht der Primarstufe Grundlagen einer umfassenden Sprachhandlungskompetenz in den Bereichen des Sprechens und Zuhörens, des Schreibens und des Lesens als Umgang mit Texten und Medien sowie im handelnden und reflektierenden Sprachgebrauch. Im Kontext der entsprechenden Kompetenzen und der ihnen zugeordneten verbindlichen Inhalte werden in Bezug auf alle vier Kompetenzbereiche jeweils passende Methoden und Arbeitstechniken erlernt.

Der Deutschunterricht in der Grundschule

- ✓ ist kompetenzorientiert und integrativ (Vernetzung der Kompetenzbereiche),
- ✓ integriert die Prinzipien der durchgängigen Sprachbildung,
- ✓ berücksichtigt Aspekte des Zweitspracherwerbs (DaZ) und interkultureller Bildung (IBE),
- ✓ bietet Sprachhandlungssituationen mit Bezug zur Lebenswelt der Lerngruppe an,
- ✓ ist fächerverbindend und/oder –übergreifend,
- ✓ ist themenorientiert,
- ✓ weist auch systematische Einheiten auf,
- ✓ integriert Medien im Sinne eines symmedialen Deutschunterrichts,
- ✓ bietet zu allen drei Anforderungsbereichen Aufgabenvielfalt für einen individuellen Kompetenzerwerb,
- ✓ ermöglicht handlungs- und produktionsorientierten Kompetenzerwerb,
- ✓ berücksichtigt individuelle Lerntempi, Lernwege und –strategien,
- ✓ wertet „Fehler“ als Momentaufnahme eines bestimmten Entwicklungsstandes.

APVO Lehrkräfte § 9 Ausbildungsberatung

Die Studienleiterinnen und Studienleiter des IQSH führen Unterrichtsbesuche mit Beratungen in den Ausbildungsschulen durch:

1. Im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Grundschulen (...) je drei Beratungen in den Fächern und zwei Beratungen in Pädagogik.

Hilfreiche Informationen zur Ausbildungsberatung für die Erstsemester:

Die Ausbildungsordnung sieht vor, dass Sie den Studienleitern 3 Werktage vor dem Beratungsbesuch Informationen über den Besuch zukommen lassen.

Das bedeutet bei einem Unterrichtsbesuch zum Beispiel am Montag, müssten diese bereits am Freitag der vorherigen Woche gemailt werden.

Diese Informationen müssen in der E-Mail enthalten sein:

- ☐ das Thema der Einheit und der Unterrichtsstunde
- ☐ gewünschter Beratungsschwerpunkt
- ☐ wer wird an der Beratung teilnehmen
- ☐ Treffpunkt in der Schule, Stundenbeginn

Die Unterrichtsskizze umfasst immer die drei Seiten der Vorbereitung sowie Anhänge (Arbeitsblätter, Sitzplan anonymisiert). Senden Sie diese bitte am Tag vor dem Besuch bis 16.00 Uhr (bei einem Besuch am Montag bitte am Freitag davor) an die Studienleitung.

Zeitpunkt	to do	☒
1 Woche vorher	Mail an STL, Terminbestätigung	☐
3 Werktage vorher	Mail an STL (Formular „Übersicht Infos zur Ausbildungsberatung“): ➤ Thema der Stunde, ➤ Stellung der Stunde in der geplanten Einheit ➤ gewünschter Beratungsschwerpunkt, ➤ teilnehmende Personen ➤ zu Adresse/Treffpunkt in der Schule und Stundenbeginn ➤ Absprache über die Vorbereitung	☐
1 Tag vorher	➤ fertige Vorbereitung mailen (bis spät. 16.00 Uhr, bei UB am Montag bitte freitags mailen)	☐

Informationen zur Ausbildungsberatung für die STL

Datum des Unterrichtbesuches:	
Zeit:	
Adresse der Schule:	
Klasse:	
Mentorin:	
Thema der Unterrichtseinheit: Darstellung auf S.2	
Thema der Unterrichtsstunde:	
Gewünschter Beratungsschwerpunkt:	
Teilnehmer:	
Treffpunkt:	

Darstellung der Unterrichtseinheit mit Kompetenzschwerpunkten:

(Jede Stunde einzeln auflisten/aktuelle Stunde kenntlich machen)

Std.	Inhalt	Kompetenzbereich SP

Schriftlicher Unterrichtsentwurf

Name der LiV:
Ausbildungsschule:
Schulleitung:
Ausbildungslehrkraft:
Studienleitung:
Fach:
Klasse:
Datum/Uhrzeit:

Intention der Unterrichtseinheit:

Std.	Inhalt/Thema	Kompetenzbereich	mit	Schwerpunkt
1				
2				
3				
4				
...				

Intention der Stunde:

Angestrebte Kompetenzerweiterungen:

- ...

1. Lerngegenstand

Ziel: Kurze fachliche Beschreibung

- **Was genau ist das Thema/der Inhalt?**
(Wie weit bin ich über das Thema informiert? Bin ich zu dem für mich wesentlichen Kern der Sache vorgedrungen?/Was gehört zu einer sachlich richtigen Darstellung des Themas?)
- Gibt es fächerverbindende bzw. fächerübergreifende Aspekte?

2. Lernausgangslage

Hinweis: Die Tabelle zur Lernausgangslage wird sukzessive im Verlauf der Planung ergänzt.

3. Didaktische Überlegungen

Aktuelle und zukünftige Bedeutsamkeit

- Welche Kompetenzen lassen sich mit dem Inhalt grundsätzlich vermitteln?
- Welche Kompetenzen sollen erworben/gefestigt/ausgeweitet werden?
- Was können die SuS an diesem Inhalt konkret lernen?
- Was können die SuS, wenn sie den Unterricht durchlaufen haben?
- Welcher Aspekt kann für die SuS schwierig, welcher könnte spannend sein/ihre Neugier wecken?

Bezüge zum Lehrplan/zu Bildungsstandards/Fachanforderungen/

Fachliteratur

- Wo soll der didaktische Schwerpunkt liegen?
- Ist eine didaktische Reduktion nötig?
- Sind mögliche Alternativen bedacht worden, damit man ggf. flexibel auf sich verändernde Situationen reagieren kann?
- ...

4. Methodische Begründung

Struktur der Unterrichtsstunde:

- Wie werden die didaktischen Überlegungen umgesetzt?
- Wie soll das Thema für die jeweilige Lerngruppe methodisch gestaltet werden?
- Welche schüleraktivierenden Unterrichtsformen werden gewählt?
- Welche Organisationsformen (Medieneinsatz: Aufbauplan, Visualisierungshilfen, Stationskarten, Gruppeneinteilung,...) werden gewählt?
- Welche Sozialform wird in welcher Phase gewählt? Sind Methoden und Sozialform angemessen/den SuS vertraut/neu?
- Sind die ausgewählten Arbeitsmittel/Medien geeignet, den Unterrichtsinhalt zu präsentieren, für das Lernen zu motivieren und die Aneignung des Inhalts zu ermöglichen?
- Wie werden die angestrebten Kompetenzen gesichert? Auf welche Weise wird reflektiert und/oder Feedback gegeben?
- (Beschreibung der Lehrerrolle in dieser Stunde u. der Regeln und Rituale, wenn in der Stunde von Bedeutung)

5. Literaturangaben

- Berücksichtigung aktueller fachdidaktischer Aufsätze

2. Fließtext (knapp): Lernausgangslage (bezogen auf die Anforderungen des Lerngegenstandes):

Welche sachlich-fachlichen, methodischen und sozial-emotionalen Voraussetzungen bringt die gesamte Lerngruppe für diese Stunde mit? Was ist im Vorfeld gelaufen?

Tabelle: **Bezug zu einzelnen SuS: Fordern/Fördern**

- Werden die unterschiedlichen Voraussetzungen und Kompetenzen der SuS berücksichtigt?
- Welche Form der Differenzierung wird gewählt?
- Werden leistungsschwächere SuS gefördert?
- Werden leistungsstärkere SuS gefordert?
- Wird das didaktische Prinzip der **durchgängigen Sprachbildung** berücksichtigt?

Angestrebte Kompetenzen	Diagnostische Ausgangslage einzelner SuS	Abgeleitete Lernangebote

Anhang:

Verlaufsplanung

Zeit	Ziel/ Intention	Schüler/innen und Lehrer/innen-Aktivitäten und Unterrichtsorganisation (Impulse, Übergänge, Sozialformen, Differenzierung)	Medien/Materialien

Vorschlag zur Selbstreflexion

In der Stunde ist es mir gelungen/ im Ansatz gelungen/ in Teilen gelungen/ nicht gelungen mein didaktisches Konzept wie geplant umzusetzen.	Dies beurteile ich als angemessen, da...
Ziele konnte ich erreichen/ in Teilen erreichen/ nicht erreichen, weil ...	Dies beurteile ich als fragwürdig, da...
In folgenden unterrichtlichen Situationen ... musste ich flexibel reagieren, weil...	Die Konsequenz aus dieser Stunde ist ...

Tiefenstrukturen des Unterrichts

1. Kognitive Aktivierung

- Findet eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand statt?
- Gibt es eine Auswahl von Aufgaben?
- Wird Bezug zum Vorwissen hergestellt?
- Wird zum Nachdenken angeregt? (Impulse der LK)
- Wo liegt der didaktische Wert des Lerngegenstandes? (Problem unter verschiedenen Perspektiven betrachten)

2. Konstruktive Unterstützung

- Wie wird der Lernprozess strukturiert?
- Ist das Tempo an den Lernstand einzelner Schüler angepasst?
- Findet ein respektvoller Umgang der SuS untereinander statt? (LK - SuS)
- Wie ist der Umgang mit Fehlern?
- Pädagogische Diagnostik: Beobachten/ Testen / Befragen
- Findet ein lernförderliches/ formatives Feedback statt? Wo stehst du-

3. Classroom-Management

- Wird die Lernzeit effektiv genutzt?
- Werden Unterbrechungen präventiv vermieden?
- Werden die Schüler*innen aktiv in den Unterricht einbezogen?
- Überlappung, Reibungslosigkeit, Schwung, Gruppenmobilisation